

Mit Kultur zurück nach Vorpommern?

Von Simon Voigt

Wie locken wir Menschen nach Vorpommern, wenn sie viele Jahre lang anderswo gelebt haben oder womöglich bisher nur hier Urlaub gemacht haben? Bei der zweiten Kreiskulturkonferenz stand auch diese Frage im Raum.

VORPOMMERN. Etwa 15 Kilometer nördlich von Anklam liegt die Gutsanlage Klitschendorf. Etwa 40 Personen aus ganz Deutschland haben sich dort, wenn auch nicht das ganze Jahr über, niedergelassen, um ein sogenanntes Gesellschaftslabor aufzubauen. „Wir wollen einen Ort schaffen, an dem sich Menschen aus der ganzen Welt begegnen können, um über neue Formen des Zusammenlebens zu diskutieren“, sagt Harald Siebler. Der Regisseur aus Berlin gehört zu den Gründern der „Freien Republik Klitschendorf“, wie sich der Verein selber nennt. Vor fünf Jahren ging es in Klitschendorf los, im Laufe der Zeit wollen sie weitere Mitstreiter anziehen, um dem Dorf neues Leben einzuhauchen. „Wir sind der einzige Zuzug und streben Kontakt in die ganze Welt an“, so Siebler.

Und genau das ist auch das Thema bei der Diskussionsrunde, die bei der Kreiskulturkonferenz nach Möglichkeiten sucht, dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. Klitschendorf wird dabei als positives



Manja Graf vom Kultur- und Initiativenhaus Greifswald (Straze) moderierte die Diskussionsrunde. An den Schelben hängt eine Sammlung der Ideen.

Beispiel genannt, das die Region Vorpommern wieder voranbringen kann. Denn die Bevölkerungszahl ist schon seit Jahren rückläufig. Es geht daher darum, den Menschen das Leben auf dem Land wieder schmackhaft zu machen. Doch wie, fragen sich die Teilnehmer der Runde.

Natürlich sprechen Künstler, Theaterleute und Mitglieder von Kulturvereinen Kunst und Kultur eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht, neue Einwohner anzulocken und sich als attraktive Wohngegend darzustellen. Klar, wo weit und breit kein Theater, kein Kino, keine Konzerte, keine Vereine, keine Dorffes-



Diese Runde sprach bei der Kreiskulturkonferenz über Ideen, um einen „positiven demografischen Wandel“, also eine Zuwanderung in die Region, anzustoßen.

FOTOS: SIMON VOIGT

te in der Nähe sind, möchten wohl die wenigsten leben. Aber reichen Kunst und Kultur, um Menschen nach Vorpommern zu locken? Immerhin gibt es bereits zahllose Kulturangebote in Vorpommern-Greifswald.

Das Gespräch war Teil der Kreiskulturkonferenz, die am gestrigen Freitag im Saal der Sparkasse Vorpommern

in Anklam stattfand. Es war das zweite Treffen des noch recht jungen Kunst- und Kulturrates Vorpommern-Greifswald, der vor einem Jahr gegründet wurde. Kunst- und Kulturschaffende aus der Region wollen sich dabei vernetzen, um gemeinsam für ihre Interessen einzutreten. Eine Art Lobbyorganisation, welche von der Politik mehr

Aufmerksamkeit und Förderung einfordert. „Kunst und Kultur ist so wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Dass der Kreis dafür nur fünfstelligen Summen übrig hat, kann einfach nicht sein“, sagt Michael Körner, Vorsitzender des Landeskulturrates Mecklenburg-Vorpommern, der als Gast an der Konferenz teilnahm. Auch in

anderen Kreisen haben sich inzwischen solche Räte gebildet. Als Ziel dieser kleinen Bewegung nannte Körner, „dass wir unsere Themen in die Parteiprogramme und in den nächsten Koalitionsvertrag bringen.“

Kontakt zum Autor
s.voigt@nordkurier.de